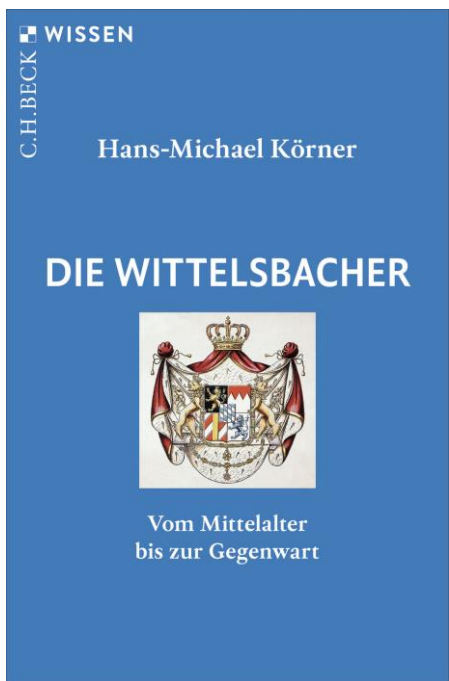


Unverkäufliche Leseprobe



Hans-Michael Körner
Die Wittelsbacher

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart

2026. 121 S., mit 14 Abbildungen und 10 Stammtafeln
ISBN 978-3-406-85143-8

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/40842462>

C.H.BECK  WISSEN

Am 16. September 1180 wird auf dem Hoftag Kaiser Friedrich I. Barbarossa im thüringischen Altenburg der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach (1117–1183) mit dem Herzogtum Bayern belehnt. Diese Belehnung ist Teil einer der dramatischsten Geschichten, die das Mittelalter kennt. Mit dem Sturz Heinrichs des Löwen aus dem welfischen Haus, der dem Stauferkaiser zu mächtig, zu unbotmäßig geworden war, stehen die Reichslehen des Welfen zur Disposition. Das bayerische Herzogtum geht an einen treuen Gefolgsmann des Kaisers, an den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach. Für diese neue Aufgabe bringen die Wittelsbacher gute Voraussetzungen mit: großes Ansehen im Reich und im Land, ihre Herkunft aus dem bayerischen Stammesadel, ihren Hausbesitz im Kerngebiet des Herzogtums, ihre Ministerialen-Gefolgschaft, die darauf drängt, im Dienst des Landesherrn aufzusteigen, die ruhmreichen Taten Ottos als Pfalzgraf. So beginnt der Aufstieg der Wittelsbacher zu einem der bis in unsere Tage bedeutendsten europäischen Adelsgeschlechter. Die Geschichte des Hauses Wittelsbach hat Hans-Michael Körner in diesem Band knapp und konzise zusammengefasst.

Hans-Michael Körner ist Professor i.R. für Didaktik der Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Bayerische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert sowie Bildungsgeschichte und Didaktik der Geschichte bilden Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Hans-Michael Körner

DIE WITTELSBACHER

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart

C.H.Beck

Mit 14 Abbildungen und 10 Stammtafeln

1. Auflage. 2009

2. Auflage. 2015

3., aktualisierte Auflage. 2026

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck GmbH & Co. KG, München 2009

Wilhelmstraße 9, 80801 München, info@beck.de

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

www.chbeck.de

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),

Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Das Wappen der Königlichen Familie. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verwaltung des Herzogs von Bayern

Satz: C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 85143 8

www.chbeck.de/nachhaltig
produktsicherheit.beck.de

Inhalt

Vorwort

7

Das Königliche Haus im Freistaat

11

Die Belehnung von 1180 und die Folgen

23

Die Zeit der Landesteilungen

29

Das Konfessionelle Zeitalter

39

Absolutismus, Barock und Aufklärung

53

Der Umbruch vom 18. auf das 19. Jahrhundert

73

Das Königreich Bayern

82

Literaturverzeichnis

113

Bildnachweis

115

Personenregister

117

Vorwort

Die Wittelsbacher: Das sind zwei römische Kaiser, drei deutsche, drei schwedische, sechs bayerische Könige und zwei des Königreichs Bayern Verweser, das ist ein griechischer König, das ist ein ungarischer König und ein König von Dänemark, Schweden und Norwegen, das sind sieben bayerische, 22 pfälzische und acht geistliche Kurfürsten, das sind von 1180 bis zum Jahre 1870 (dem Erscheinungsjahr der genealogischen Tafeln von Christian Haeutle; vgl. Literaturverzeichnis) 853 namentliche Nennungen innerhalb der Gesamtfamilie, das sind mehr als 110 Nachfahren König Ludwigs I. bis heute und 18 Angehörige der Linie der Herzöge in Bayern bis zum Jahr 1965, das sind auch 24 Wittelsbacherinnen, die den Schleier nahmen – also ins Kloster gingen. Die Wittelsbacher: Das ist eine belegbare Familiengeschichte seit der Mitte des 11. Jahrhunderts, das sind 738 Jahre Herzöge, Kurfürsten und Könige von Bayern, das meint die Herrschaft in den pfälzischen Territorien seit 1214, und das sind auch noch 108 Jahre der Geschichte eines ehemals regierenden Hauses unter den Bedingungen des demokratisch-republikanischen Freistaats. Die Wittelsbacher: Das meint, und nicht zuletzt, die wittelsbachischen Prinzessinnen, die auf deutsche und europäische Throne gelangten. Die Liste der fürstlichen, königlichen und kaiserlichen Ehegatten reicht, allein wenn wir das 14./15. Jahrhundert hernehmen, von Friedrich von Meißen über Stephan von Ungarn, Ulrich von Württemberg und Johann von Burgund bis zu Jacob von Zypern, Karl VI. von Frankreich und Wenzel von Böhmen; und im 19./20. Jahrhundert sehen wir u.a. König Wilhelm I. von Württemberg, Kaiser Franz I. von Österreich, König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und Kaiser Franz Joseph I. von Österreich.

Die Frage, die der kundige Leser angesichts solcher Größenordnungen mit dem Autor teilt, kann nur darauf zielen, wie es

denn auf etwas mehr als 100 Seiten möglich sein soll, dieser Fülle Herr zu werden. Angesichts dieses Dilemmas steht man vor der Alternative, entweder zu resignieren oder aber scharfe Schnitte zu riskieren; einen auch nur im Ansatz enzyklopädischen Anspruch, etwa nach Art eines biographischen Sammellexikons, wird man unbesehen beiseitezulegen haben. Das fällt jedoch nicht zuletzt deshalb vergleichsweise leicht, weil die Literatur zur bayerischen Geschichte sich heute – quantitativ wie qualitativ – auf einem Niveau bewegt, das, was nicht immer so war, den allermeisten Ansprüchen gerecht wird.

Dergestalt eher quantitative Überlegungen fügen sich in das pauschale und immer wieder zitierte Urteil, dass das Haus Wittelsbach unstrittig zu den bedeutendsten Dynastien nicht nur Deutschlands, sondern Europas zählt. Die Beschäftigung mit der Geschichte dieses Hauses ist deshalb weit mehr als die Vorliebe für ein lediglich bayerisch-regionalgeschichtliches Phänomen. Eine solche Feststellung trifft in zweifacher Hinsicht zu: Zum einen begegnen uns bei den wittelsbachischen Herrschern, die das Herzogtum, das Kurfürstentum und das Königreich Bayern regieren, Gestalten, die in ihrem politischen Wirken weit über den engeren bayerischen Umkreis hinausreichen. Das gilt für Ludwig den Bayern und seinen Kampf mit dem Papst, für Kurfürst Maximilian I. und, wenn auch unter den völlig veränderten Voraussetzungen der konstitutionellen Monarchie des 19. Jahrhunderts, noch für König Ludwig I. Zum anderen kann man die Geschichte des Hauses Wittelsbach gar nicht in den Blick nehmen, wenn man diesen ausschließlich auf Bayern beschränkt. Von den wittelsbachischen Prinzessinnen war die Rede, nachgeborene wittelsbachische Prinzen sind über zwei Jahrhunderte lang Erzbischöfe von Köln, Mitglieder einer pfälzischen Nebenlinie besetzen über drei Generationen den schwedischen Thron. Anders formuliert: Sicherlich haben die wittelsbachische und die bayerische Geschichte vieles gemeinsam, aber sie sind zu keinem Augenblick völlig deckungsgleich.

Die heutige gesellschaftliche Wahrnehmung monarchischer oder dynastischer Phänomene oszilliert in einer überaus merkwürdigen Weise zwischen reflexionsfreier Nostalgie, emotional

aufgeladener Faszination und antiaristokratischer Häme. Es gibt durchaus Versteifungen eines republikanischen Credo, dem allein schon die Zuwendung zu Problemlagen der monarchischen Idee im 19. Jahrhundert suspekt oder abwegig erscheint. Und man kann beobachten, dass von der angeblichen Bedeutungslosigkeit heutiger Restformen des monarchischen Gedankens bedenkenlos auf die Realität früherer Jahrhunderte geschlossen wird.

Es ist offensichtlich, dass die Beschäftigung mit der Geschichte einer Dynastie, die in der Gegenwart noch präsent ist, von derartigen Unabwägbarkeiten in besonderer Weise betroffen ist; die Probleme erscheinen reduziert, wenn wir den Blick auf die abgeschlossen in der Vergangenheit ruhende Geschichte der Ottonen, der Salier, der Staufer richten!

Die Geschichte des Hauses Wittelsbach leidet, wenn man etwas zuspitzt, unter einer ganz besonderen Hypothek, nämlich unter der Gestalt des so bezeichneten «Märchenkönigs» Ludwig II., der zumindest für eine breitere Öffentlichkeit – und dies auch außerhalb Bayerns – den seriösen Blick auf die Geschichte der Dynastie Wittelsbach häufig verstellt, was zu ganz unsäglichen Identifikationen führt, die man erst beiseite räumen muss. Dann bleibt aber immer noch ein Thema von hoher Attraktivität, ja Popularität erhalten, dessen sich die folgenden Kapitel annehmen.

München, im Sommer 2026

Hans-Michael Körner

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de